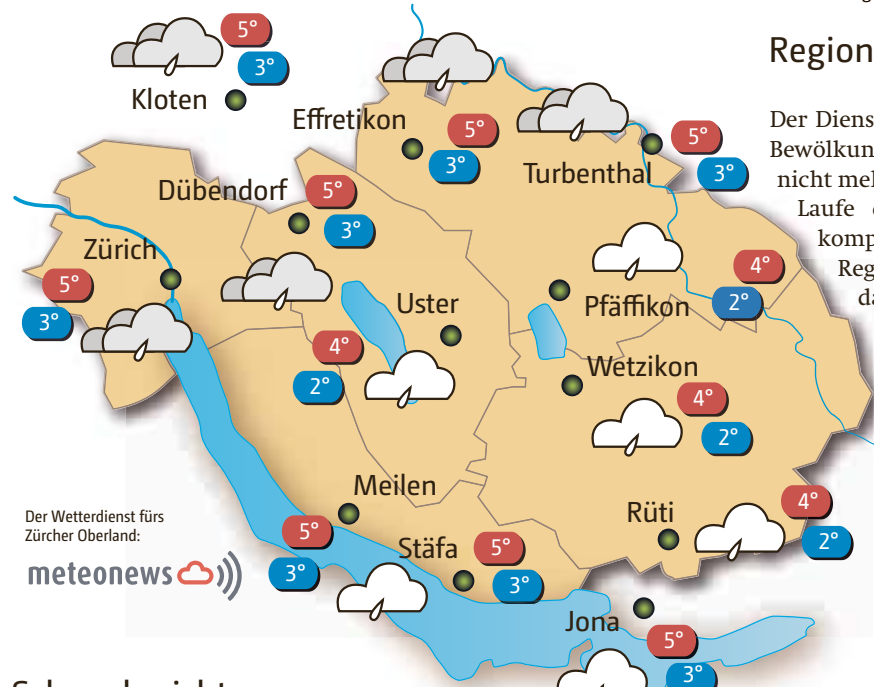


Viele Wolken und etwas Regen

Täglich mehrmals aktualisiert auf www.zueriost.ch



Region heute

Der Dienstagvormittag bringt bereits ausgedehnte Bewölkung, mehr als ein paar Aufhellungen liegen nicht mehr drin. Noch ist es allerdings trocken. Im Laufe des Nachmittags werden die Wolken kompakter, vom Unterland her beginnt sich Regen auszubreiten. Schneeflocken fallen dabei oberhalb von 800 bis 900 Metern. Die Temperaturen bewegen sich kaum, begleitet von mässigem Südwestwind werden 4 bis 5 Grad erreicht.

Meteorologe: Klaus Marquardt

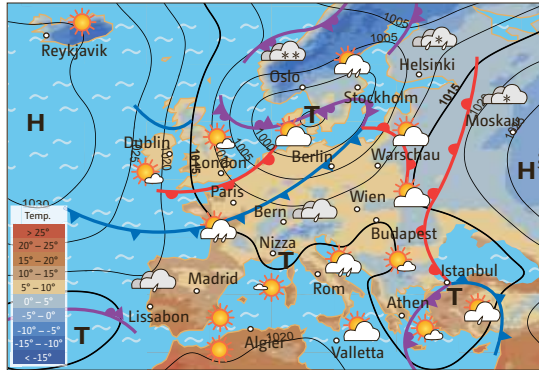
Sonne/Mond		Vollmond:	
Sonne	07:48 16:39	03.12.2017	
Mond	14:10 01:01	18.12.2017	

Schneebericht

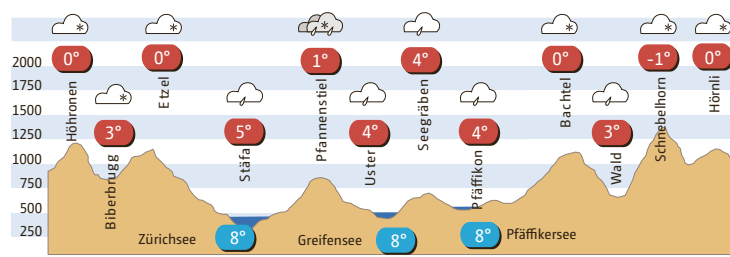
Region	Schneeh. Tal/Berg	Anlagen offen/total	Schnee-zustand
Atzmännig	-	-	-
Hoch-Ybrig	20/70	2/12	pulver
Flumserberg	35/45	0/17	pulver
Pizol	45/70	0/11	pulver
Davos	15/73	5/54	pulver
Braunwald	15/30	2/8	pulver
Elm	5/30	0/6	-

Wetterlage

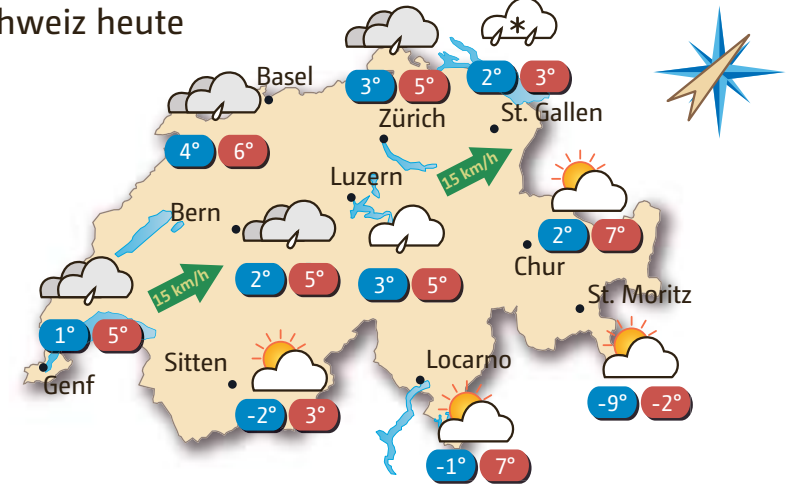
Der treibende Motor für unser Wettergeschehen ist Tief Torsten mit Zentrum über Dänemark. Die Schweiz liegt an seiner Südflanke im Bereich einer straffen Südwestströmung. Darin eingelagert nähert sich uns von Frankreich und Deutschland her eine erste Kaltfront. Morgen Mittwoch folgt eine weitere, die Temperaturkurve zeigt nach unten.



Profil



Schweiz heute



Schneefallgrenze	800 m	Nullgradgrenze	1200 m
------------------	-------	----------------	--------

Aussichten

Der Mittwoch bringt viele Wolken und neue Niederschläge, die Schneefallgrenze sinkt dabei allmählich wieder bis in tiefe Lagen. Am Donnerstag und Freitag folgen weitere Schneeschauer, es wird immer kälter.

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Norden	4° 1°	2° -1°	0° -2°	0° -3°
Süden	6° 2°	9° 0°	3° 0°	6° 0°

MeteoNews AG | Peter Wick | meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteonews.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Bei Unwettern: warnung.meteonews.ch

Biowetter / Schadstoffe

Herz/Kreislauf	3
Kopfschmerzen	3
Rheuma	3
Feinstaub	1
Ozon	1
Stickoxide	1

1 keine 2 leichte 3 mässige 4 starke 5 akute

SCHERER
FENSTER & TÜREN

**QUALITÄTSFENSTER
AUS DER REGION**

Scherer AG · 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 043 288 77 77
www.scherer-pfaeffikon.ch

Leserforum

Steuerfuss in Illnau-Effretikon senken

«Der Bevölkerung etwas zurückgeben»

Ausgabe vom 24. Oktober

Der aktuelle Steuerfuss von Illnau-Effretikon liegt mit 115 Prozent deutlich über dem kantonalen Mittel von 105,5 Prozent. Falls Illnau-Effretikon für Firmen und steuerkräftige Personen attraktiver werden will, ist für die Zukunft eine relevante Senkung des Steuerfusses zwingend.

Schwarze Zahlen

Auch im Jahr 2017 wird Illnau-Effretikon erneut einen Millionenüberschuss erzielen. Allein die ordentlichen Steuereinnahmen werden 2017 wieder rund 1,5 Millionen Franken über dem bereits schwarzen Budget liegen, wie der Finanzvorstand Philipp Wespi an der parlamentarischen Fragestunde am 9. November sagte. Das vom Stadtrat vorgelegte Budget für 2018 enthält, wie in den Vorjahren, nach wie vor viel Luft, wie sich in den zahlreich aufgerundeten Aufwandpositionen zeigt. Zudem sind die Konjunkturaussichten

der Schweiz für nächstes Jahr sehr erfreulich: Seco, beziehungsweise die KOF prognostizieren eine zurückgehende Arbeitslosigkeit sowie ansehnliche Wachstumsraten von rund 2 Prozent. Dennoch budgetiert der Stadtrat für nächstes Jahr stagnierende Steuereinnahmen.

Auf 110 Prozent runter

Die von der SVP geforderte Steuerfussenkung von 5 Prozent ist finanziell bestens verantwortbar. Es ist sogar von Vorteil, wenn die Stadt dem süßen Honig an zuviel fliessenden Steuergeldern nicht erliegt und auf nice-to-have-Investitionen sowie auf eine lockere Ausgabenpolitik verzichten muss. An der Parlamentsitzung vom 14. Dezember wird sich bei der Budgetberatung zeigen, welche Parteien sich zusammen mit der SVP für eine attraktive Standortpolitik und darauf ausgerichtet für eine problemlos verkraftbare Steuerfussenkung von zumindest 5 Prozent einsetzen. René Truninger, SVP-Gemeinderat und-Kantonsrat, Effretikon

Bankgeheimnis dient den Steuerhinterziehern

«Lang lebe das Bankgeheimnis»

Ausgabe vom 17. November

Sie können aufatmen und sich freuen, die Steuerhinterzieher in der ganzen Schweiz. Der Bundesrat hatte zwar die Steuerhinterziehung bekämpfen und dafür sorgen wollen, dass hierzu alle ihren finanziellen Beitrag an den Staat gerecht leisten, so wie es Verfassung und Gesetze bestimmen. Doch die Parlamentarier haben dem Bundesrat deutlich signalisiert, dass sie im Steuerwesen zuviel Gerechtigkeit nicht akzeptieren wollen. Da ist die Landesregierung halt eingeknickt.

Weshalb so engagiert?

Jetzt muss man sich doch einmal fragen, weshalb diese Politiker, die sich als bürgerlich bezeichnen, dermassen engagiert die Interessen der Steuerhinterzieher vertreten – zum Nachteil des Staates und auch zum Nachteil der ehrlichen Steuerzahler. Sie selber erklären, es gehe ihnen um die finanzielle Privatsphäre des Bürgers, um das intakte Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat, man wolle keine gläserne Bürger.

Doch das ist Quatsch. Im Steuerwesen sind wir doch bereits (fast) alle gläserne Bürger:

Für jede Steuererklärung ist ein Lohnausweis (oder Rentenausweis) nötig. Auf den Franken genau wird dem Steueramt mitgeteilt, wie hoch der Lohn ist, mit welchem Verkehrsmittel man zur Arbeit fährt und ob man in der Betriebskantine essen kann. Man muss auch deklarieren, für wen man Alimente bezahlt und bei welcher Bank man Schulden hat. Und so weiter und so fort. Und von jedem Sparheftli muss man einen Kontoauszug beilegen. Hat das je einen ehrlichen Steuerzahler gross gestört? Hat man je gehört, dass Steuerbeamte Details aus der finanziellen Privatsphäre von Steuerpflichtigen ausgeplaudert hätten? Nein. Das Bankundgeheimnis ist nur noch für jene Bürger wichtig, die sich beim Steuerzahlen nicht an die Gesetze halten wollen.

Unvernünftige Haltung

Ich kann diese Parlamentarier nicht verstehen. Ihre Haltung scheint mir etwa so unvernünftig, wie wenn sie der Verkehrspolizei Geschwindigkeitsmessungen und Alkoholtests verbieten wollten. Auch hier geht es ja um die Privatsphäre des Bürgers und um das Vertrauensverhältnis zwischen dem rechtschaffenen Bürger und dem Staat.

Emil Hildebrand, Tagelsgangen

Die Zusammenhänge sehen

«Eine Vision, die umstritten ist»

Ausgabe vom 10. November

Wir wollen Wachstum. Wir sind bereit, dafür jegliche Unannehmlichkeiten und auch ökologischen Nachteile in Kauf zu nehmen. Wachstum heisst mehr und verdichtetes Bauen, dichterer Strassenverkehr, dichtere Fahrpläne, dichtere gefüllte öffentliche Verkehrsmittel usw. Bahnhöfe werden laufend erweitert – jetzt kommen auch noch die Busse aus dem Norden.

Tatsachen ins Auge schauen

Genau so wenig lässt sich das Wachstums der Luftfahrt aufhalten. Die Folge davon ist, dass der Flughafen Zürich an seine betrieblichen Grenzen stösst. Eine Auslagerung der kleineren Flugzeuge, insbesondere der Business Jets, auf den Flugplatz Dübendorf wird zu einer Entlastung des Passagier-Flugbetriebs in Kloten führen.

Aus meiner Sicht führt kein Weg an dieser Entwicklung vorbei. Wer neue Betriebe ansiedeln will und von einem «Silicon Valley Dübendorf» träumt, tut gut daran, diesen Tatsachen in

die Augen zu schauen. Wir können nicht so genannte Standortförderung – «Kunstdünger» für Wachstum und Einwanderung – betreiben und gleichzeitig den internationalen Luftverkehr einschränken. So ist zum Beispiel die Stadt Dübendorf seit 2011 Mitglied bei der Standortförderung «flughafenregion zürich». Ein Verein, der aus der Standortförderung der acht «Glow»-Gemeinden hervorgegangen ist. Hunderte Neuanmeldungen von Firmen im Glattal werden niemals spurlos an uns vorbei gehen.

Luftverkehr gehört zum Netz

Oder das Beispiel Zürcher Oberland, wo sich Parteien des Mittel- und linkspektrums für ein Standortmarketing stark machen und gleichzeitig im Kantonsrat gegen den Flugbetrieb in Dübendorf votieren. Wer im Rahmen der Standortförderung von «Vernetzung» redet, wird akzeptieren müssen, dass der Luftverkehr ein ganz wesentlicher Teil dieses Netzes ausmacht – ja, sogar Vernetzung erst ermöglicht.

Emil Giezendanner, Pfäffikon

Beschämend

«Schiffszuschlag geht nicht über Bord»

Ausgabe vom 21. November

Richtig unwürdig und beschämend, wie die sogenannten Volksvertreter sich über den

Schiffsfünfliber auf Kosten der Passagiere streiten. Würde die Zürichsee-Flotte unter der Flagge «Kunst und Kultur auf dem und um den Zürichsee» laufen, würde das Budget genehmigt.

Edith Rappold, Bubikon

IHRE SPENDE MACHT DEN UNTERSCHIED

MUETTERHILFE.CH
 PC 80-24969-9